

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

29.1.1887 (No. 25)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 29. Januar.

№ 25.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1887.

Amflicher Theil.

Laut Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 23. d. M. sind bei Gelegenheit des Krönungs- und Ordensfestes folgende Auszeichnungen verliehen worden:

- der Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub:
 - dem Generalleutnant Fehr. v. d. Goltz, Kommandant von Rastatt;
 - der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub:
 - dem Generalmajor v. Trestow, Kommandeur der 56. Infanterie-Brigade;
 - der Rothe Adler-Orden 4. Klasse:
 - dem Major v. Liebermann vom Leib-Rüsträfer-Regiment (Schlesischen) Nr. 1, kommandirt als Adjutant beim General-Kommando des 14. Armee-corps;
 - dem Major v. Holwebe vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113;
 - dem Major v. Hanstein vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17;
 - dem Hauptmann Keller vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110;
 - dem Rittmeister a. D. Graf v. Hennin, zuletzt im 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20;
 - dem Oberstabsarzt 2. Kl. und Regimentsarzt Dr. v. Kranz vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114;
 - der Königliche Kronen-Orden 3. Klasse:
 - dem Oberleutnant Nau, etatsmäßiger Stabs-offizier des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111;
 - dem Oberleutnant Merker, etatsmäßiger Stabs-offizier des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114;
 - der Königliche Kronen-Orden 4. Klasse:
 - dem Ober-Hofarzt Fischer vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14;
 - das Allgemeine Ehrenzeichen:
 - dem Feldwebel Schmidt vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109;
 - dem Sergeant und Hautboist Hahn vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111;
 - dem Bizegwachmeister Doffe vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20;
 - dem Wachtmeister Fritsch vom 3. Badischen Dräger-Regiment Prinz Karl Nr. 22;
 - dem Bizegwachmeister Glöckner vom Kurmärkischen Dräger-Regiment Nr. 14;
 - dem Wachtmeister Straußmann vom 2. Badischen Dräger-Regiment Nr. 21;
 - dem Bezirksfeldwebel Schnellbach vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113;
 - dem Sergeant Haller von der Halbwalviden-Abtheilung des 14. Armee-corps, kommandirt als Aufseher bei der Militär-Arzt-Anstalt zu Karlsruhe;
 - dem Oberfeuerwerker Supper vom Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14;
 - dem Feldwebel und Zahlmeisteraspirant Schrader von der Unteroffizier-Schule zu Ettlingen.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Januar.

Dem aufmerksam prüfenden Blick, so schreiben die „B. P. N.“, stellt sich die politische Lage fortdauernd als eine ernste dar. Hieran zweifeln, wäre gleichbedeutend mit einer Verdächtigung so hochgestellter Persönlichkeiten, daß jedes weitere Eingehen auf diese Ideenverbindung sich aus Rücksichten allgemeinen Tagessinns von selbst verbietet. Derselbe Grund trägt auch nicht wenig dazu bei, die Erörterung der gegenwärtigen internationalen Konjunktur den fortschrittlichen Völkern gegenüber zu erschweren, denn es läßt sich füglich nicht mit Presorganen sachlich verhandeln, die ganz anderen Interessen dienen, als die Politik der Regierung im Auge hat und haben kann. Zwischen beiden Standpunkten herrscht eben vollständige Inkompatibilität, insofern als der Standpunkt der Regierung die spekulativen Interessen des anderen Standpunktes strikte ignoriert. Daher halten diejenigen Politiker, welche den leitenden Instanzen nahe stehen, in vollem Umfange an den Forderungen fest, welche der Kanzler unlängst im Reichstage und noch ganz kürzlich im preussischen Abgeordnetenhaus entwickelt und in so autoritativ staatsmännischer Weise begründet hat. Darin wird man den besten Beweis erblicken, daß die internationale Lage mittlerweile keinerlei Veränderung erfahren hat. Was die oben bezeichnete Kategorie von Presorganen betrifft, so weiß sie sich nicht anders aus der Affaire zu ziehen, denn indem sie die von sachkundiger Seite vertretene ernste Auffassung der Lage als „Wahlparole“ hinstellt. Aber selbst angenommen, dem wäre so — und wir betonen mit allem Nachdruck, daß dem nicht so ist — könnte man zur Empfehlung einer solchen Wahlparole doch immer den eminent patriotischen Zweck geltend machen,

Männer in den neuen Reichstag zu bringen, denen Verstand für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes innewohnt. Wie wahrhaft kläglich nimmt sich im Vergleich damit das Verfahren der Opposition aus, wider besseres Wissen mit Versicherungen hervorzutreten, deren Hinfälligkeit, Hohlheit und Unehrlichkeit jedem Kundigen offenbar ist, und die sich eben deshalb ganz unzweifelhaft als Wahlmanöver entpuppen, durch deren, wenn erfolgreich betriebene Ausnutzung Deutschland nach innen in unabsehbare Zerwürfnisse, nach außen in schwerste Kriegsgefahren gestürzt, in einem wie im andern Falle geschwächt und bedroht werden würde. Wie schon der Feldmarschall Graf Moltke betonte, würde eine Ablehnung der Militärvorlage den Krieg unvermeidlich machen. Wir können sonach nur wiederholen, daß die Lage eine ernste ist. Das sagen wir, jetzt ebenso unbeeinträchtigt durch die an der Seine angeführten Friedensmelodien, als früher durch die lärmig-keule der Patriotika. Denn wir kennen zu gut die Beweggründe, welche den Verfasser der publizistischen Friedensartikel in Frankreich die Feder führen, um sie, nach dem Vorgange unserer Oppositions-presse, für baare Münze zu nehmen. Noch möchten wir bemerken, daß das neulich den Londoner „Daily News“ entgegen-gesetzte Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ an unserer vorstehend entwickelten Auffassung nicht das Mindeste zu ändern vermag, denn die Sensationsmeldung der „Daily News“ diene nur einem höchst verwegenen Börsenmanöver, dem entgegenzutreten im Interesse der Wahrheit geboten erschien.

Die Thronrede zur Eröffnung des englischen Parlaments scheint durchaus geeignet zu sein, der friedlicheren Auffassung der Orient-situation Vorschub zu leisten; wenigstens weist der kurze telegraphische Auszug aus der Rede, den wir noch gestern mittheilen konnten, darauf hin, daß die Thronrede sich sehr vertrauensvoll hinsichtlich des Ausganges der bulgarischen Krisis äußert. Mit fast größerem Interesse als die Entwicklung der Verhältnisse in Osteuropa verfolgt man aber in den politischen Kreisen Englands diejenige in Westeuropa. Wenn wir in letzter Zeit öfters englische Presstimmen über die Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen angeführt haben, so liegt heute eine öffentliche Erklärung des englischen Premiers hierüber vor. Lord Salisbury, der nach dem Ausschreiben Bismarcks aus dem Kabinet selbst das Portefeuille des Auswärtigen übernommen hat, erhielt gestern im Oberhaus beim Beginn der Adreßberatung Gelegenheit, sich über das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich auszusprechen; es geschah dies in Folge einer Pro-vokation von Seiten Lord Granvilles, des früheren Ministers des Auswärtigen im Kabinet Gladstone. Wolffs Telegraphenbureau berichtet über diese, für deutsche Leser interessantere Episode der Sitzung:

„Im Oberhaus sagte Lord Salisbury bei der Adreß-debatte über die deutsch-französischen Beziehungen, die Regierung dürfe unmöglich das Auge verschließen gegen die Gefahr, welche dem Frieden durch die zunehmenden Rüstungen drohen. Allen, welche dieser Lanze nahe sind, sei Wachsamkeit notwendig; diese könne jedoch zum Verdacht führen und der Verdacht endlich einen Zusammenstoß veranlassen. Seit dem Amtsantritt Lord Salisburys sei indessen nichts geschehen, was andeute, daß die Gefahr jetzt größer als früher sei. Die englischen Botschafter in Paris und Berlin meinten, die Situation sei nicht kriegerisch, eher friedlich; er hoffe, daß diese Ansichten richtig seien und Europa vor dem schrecklichen Unglück eines Konfliktes zwischen zivilisirten Nationen bewahrt bleibe.“

— Wie man hieraus sieht, ist der leitende Staatsmann Englands, bei aller Hoffnung auf Erhaltung des Friedens, doch sehr weit von jener optimistischen Auffassung der Dinge entfernt, welche die Oppositions-presse in Deutschland zur Schau trägt, um das Verhalten der Reichstagsmehrheit vom 14. Januar zu rechtfertigen.

Für die Frivolität, mit welcher die **Zentrums-presse** die ernstesten Dinge behandelt, wenn es gilt, für den Wahlkampf die Haltung nationaler Blätter in den Zentrumskreisen zu diskreditiren, liefert ein neues bedauerliches Beispiel nachstehende Stelle aus dem von Herrn Defan Fördere redigirten **„Anzeiger für Stadt und Land“**: „Die neun Vertreter haben im Volke der Deutscher eine furchtbare Aufregung hervorgerufen. Dazu kamen noch die aus besserer Quelle geschöpften Nachrichten der „Landesztg.“, daß es über Nacht losgehen könne. Daraufhin hat unser alter Bekannte, der Rentier Terentius Hapselmaier, nach einer schlaflosen Nacht im Morgengrauen all sein Großgeld im Garten vergraben. Diese Vorsicht muß man loben. Ein Bekannter, der in die Verhältnisse so tief eingeweiht ist, wie die „Bad. Landesztg.“, hat uns im Vertrauen mitgeteilt, daß man am nächsten Mittwoch zwischen 11 und 12 Uhr auf Alles gefaßt sein müsse. Wir glauben das unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. Ja, wir stehen am Vorabend — eines scheidenden Oberzollinspektors, wie selbiger Festredner gesagt hat.“ Solche Witzereien gegenüber einer von allen ernstesten Männern gewiß nicht leicht genommene gespannten politischen Situation müssen von den Gutfürten aller Parteien verurtheilt werden.

Mit gewohnter Pünktlichkeit ist dieser Tage die alljährliche Zusammenstellung des königl. Oberbürgermeisters in Düsseldorf über die Düssel-dorfer Brücke passiert haben. Da aus dieser Zusammenstellung zugleich am besten der **Schiffverkehr auf dem gesamten Rhein** zur Darstellung gelangt, glauben wir einige Daten wiedergeben zu sollen. Darnach waren betheiligt die Düssel-dorfer Gesellschaft mit 303 (1885: 260) Remorqueuren und 548 (1885: 309) geschleppten Schiffen; die Kölner mit 210 (148) Remorqueuren und 559 (414) geschleppten Schiffen; die Zentral-aktiengesellschaft für Tauerer und Schlepsschiffahrt in Ruhrort mit 446 (599) und 1145 (1537) geschleppten Schiffen; Daniel mit 439 (414) Remorqueuren und 1144 (1099) geschleppten Schiffen; Stinnes mit 366 (289) Remorqueuren und 1039 (836) geschleppten Schiffen; die Bayerische Gesellschaft mit 176 (150) Remorqueuren und 156 (139) geschleppten Schiffen; die Frankfurter Gesellschaft mit 178 (149) Remorqueuren und 463 (401) geschleppten Schiffen; die Mannheimer Dampf-Schlepsschiffahrts-Gesellschaft mit 399 (402) Remorqueuren und 1058 (1024) geschleppten Schiffen; der Mainzer Dampf-Schlepsschiffahrts-Verein mit 199 (186) Remorqueuren und 589 (514) geschleppten Schiffen; Ditsch in Mainz mit 304 (327) Remorqueuren und 692 (724) geschleppten Schiffen; Faber mit 331 (329) Remorqueuren u. 1033 (978) geschl. Schiffen; die sonstigen Gesellschaften mit 2790 (2571) Remorqueuren und 4036 (3672) geschleppten Schiffen. Das gesammte Bild läßt erkennen, daß der direkte Schiffsverkehr in 1886 zum Theil erheblich größer war als in 1885, daß also der Verkehr auf dem Rhein trotz der Versuche der Eisenbahn, die Rheinstraße zu konkurrenzieren, im Wachsen begriffen ist. Dagegen hat der Floßverkehr, freilich nur auch soweit er die Düssel-dorfer Schiffsbrücke passiert, etwas abgenommen, nämlich 297 gegen 269 Stück in 1885 betragen.

Die Kosten des Verfahrens vor den Schiedsgerichten der **Berufsgenossenschaften** hat in allen Fällen die betheiligte Berufsgenossenschaft zu tragen, auch wenn die Festsetzung der Berufsgenossenschaft in keiner Weise zur Veränderung gelangt und sich aus den Verhandlungen ergibt, daß die Klage des Arbeiters vollständig unbegründet ist oder sogar frivol erhoben wurde. In einer kürzlich abgehaltenen Konferenz einer Gruppe von Berufsgenossenschaften ist es daher empfohlen worden, die entstehenden außergerichtlichen Kosten stets dem unterliegenden Arbeiter zur Auflegung zu bringen. Dies wird dadurch möglich gemacht, daß § 18 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 2. Nov. 1885 bestimmt wie folgt: „Das Schiedsgericht entscheidet auch darüber, ob und in welchem Betrage die unterliegende Partei dem Gegner die ihm in dem Verfahren vor dem Schiedsgericht erwachsenen Kosten zu erstatten hat.“

Deutschland.

* **Berlin, 27. Jan.** Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag eine Reihe militärischer Meldungen, nahm die Vorträge des Generals v. Albedyll und des Kriegsministers entgegen und empfing Nachmittags den Staatssekretär Grafen Bismarck, sowie den Besuch des Prinzen Heinrich. Die Kronprinzliche Familie begab sich Mittags nach Potsdam, um dem Prinzen Wilhelm zu dessen Geburtstag zu gratuliren. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Abends im königlichen Schlosse stattgehabten Cour und dem Konzerte bis zum Schluß bei.

— Gutem Vernehmen nach wird dem neuen Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt das Gesamt-material der Erhebungen betreffs der Sonntagsarbeit in Deutschland zugehen. Von anderer Seite wird hierzu gemeldet: Die Ausarbeitung des äußerst umfangreichen und lehrreichen Materials, welches die Erhebungen in Sachen der Sonntagsarbeit in Deutschland geliefert haben, ist nunmehr so weit gefördert, daß die Zusammenstellung in etwa 14 Tagen beendet sein wird. Die auf Grund dieser Arbeit erfolgende Feststellung des Generalberichts dürfte in etwa vier Wochen erfolgt sein, so daß zu erwarten stände, daß dem neugewählten Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt das Gesamt-material vorgelegt werden könnte.)

— Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung nach unerheblicher Debatte die Etats der Domänen, Forsten und direkten Steuern. Morgen findet die Fortsetzung der Etatberatung statt.

— Zwei heute Abend im vierten, sowie eine im fünften Wahlkreise veranstaltete sozialdemokratische Versammlungen wurden aufgelöst in Folge einer Unregelmäßigkeit gegen die Polizei. Mehrere Personen sind verhaftet.

— Die gestrige Versammlung von etwa 200 Mitgliedern der Innungsvorstände nahm eine Resolution an, worin jedem Handwerker dringend empfohlen wird, solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, welche gewillt sind, die Forderungen des Programms des Handwerkerverbandes zu erfüllen, und da das Handwerk Frieden als erste Lebensbedingung braucht, der Regierung die Mittel zu bewilligen, welche zur Aufrechterhaltung der Wehrkraft des Vaterlandes notwendig sind.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 27. Jan. Die Handelskammer wählte ihr bisheriges Präsidium wieder. Die Deutschen enthielten

sich der Abstimmung unter Berufung auf die Erklärung beim Eintritt in die Kammer. Ein einstimmig angenommenes Gutachten der Kammer über die Erneuerung der Handelsverträge mit Deutschland und Italien empfiehlt Beibehaltung des autonomen Tarifs unter Erwirkung der Meistbegünstigung für den österreichischen Export.

Paris, 27. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 261 gegen 144 Stimmen das pro 1887 von der Regierung vorgelegte Budget als Grundlage der Spezialdebatte an.

Frankreich.

Paris, 27. Jan. Die Deputiertenkammer setzte heute die Beratung über das Budget des Unterrichtsministeriums fort. — Ueber die von einigen Blättern gemeldete Räumung von Tamatave erhielt der Minister des Innern noch keine Depesche, doch steht die Räumung, wenn sie nicht inzwischen schon erfolgt ist, unmittelbar bevor. Ein Theil der Truppen, die die Stadt Tamatave verlassen, wird zur Verstärkung nach Diego-Suarez gesandt, ein anderer Theil kehrt nach Frankreich zurück. — Vor dem Pariser Rathhaus fand heute eine Arbeiterdemonstration statt. Mehrere hundert Arbeiter zogen massenweise vor das Stadthaus, um gegen die Aufnahme ausländischer Arbeiter bei den heute begonnenden Erdarbeiten zum Eiffelturm auf dem Anstellungsstelle zu protestiren. Die Polizei befürchtete eine Schlägerei zwischen den französischen und den ausländischen Arbeitern.

— Ein treffendes Urtheil über die innere Lage Frankreichs fällt die „Liberte“, indem sie schreibt: „Man sagt, daß der Krieg oder der Frieden in den Händen des Herrn von Bismarck sind, und das ist wahr; allein es ist noch weit wahrer, daß sie in den Händen unserer Abgeordneten liegen und daß, wenn es so viele schwarze Punkte am Horizont gibt, dies ihre Schuld ist. Ja, was unseren Feinden insgesamt Macht verleiht und uns daran hindert, Freunde für die schwierigen Zeiten zu finden, das ist die parlamentarische Anarchie, in der wir leben, das ist die unerhörte Unbeständigkeit der öffentlichen Gewalt, das ist die Unzulänglichkeit und der Mangel an Zusammenhang der Zuständigkeiten, welche nach ihren Launen Ministerien machen und zerbrechen, das ist die Spaltung und der Antagonismus zwischen den Parteien, das ist vornehmlich der revolutionäre Impuls, der uns immer mehr gegen den Radikalismus drängt. Es ist unbegreifbar, daß eine durch die verschiedenen gemeinschaftlichen Interessen gerechtfertigte Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland erfolgte, und der beste Beweis hierfür liegt in den so charakteristischen Worten, die zwischen dem Kaiser Wilhelm und unserem neuen Botschafter bei dem Empfange des Letzteren ausgetauscht wurden. Alles ist ins Stocken geraten, Alles hat das Aussehen verändert infolge der Krise, die plötzlich das französische Kabinett inmitten einer unbeschreiblichen Verwirrung der Parteien und Ideen zu Falle brachte. Da traten die organischen Fehler unserer Lage aufs neue in der bedauerlichsten und drohendsten Weise zu Tage. Herr von Bismarck hat mit seiner barschen Offenheit nicht gezögert, es in seiner weit hin hallenden Rede im Reichstage zu sagen. Die Beweglichkeit der Gewalt in Frankreich wurde von ihm laut bezeichnet, daß sie jeden Augenblick den Krieg zum Ausbruch bringen kann. Er hat es deutlich erklärt, daß die Uebernahme der Geschäfte bei uns durch gewisse Männer und gewisse Parteien Deutschland zwingen könnte, erste Maßregeln zu ergreifen, d. h. den Konflikt zum Ausbruch gelangen zu lassen. Und das ist wahr. Ein Schritt gegen den Radikalismus hin entseelte nicht nur die Anarchie im Innern, er entseelte auch den Krieg an unsern Grenzen. Ja, ein Ministerium der äußersten Linken, ein Kabinett Clemenceau, das wäre der nahe bevorstehende Krieg. Selbst ein Ministerium der radikalen Linken, wie wir es fast bekommen hätten, wäre sicherlich nicht der Friede. Die parlamentarische Anarchie, in der wir leben, ist demnach die Isolierung Frankreichs in Europa und hierdurch eine große Kriegsgefahr für die nächste Zeit, ohne in Betracht zu ziehen, daß sie auch die Unordnung und vielleicht die Revolution bei uns ist, wenn nicht noch einmal irgend eine Militärdiktatur sich erhebt, die mit der Kraft des Säbels dem Wahnsinn der Versammlungen ein Ende macht.“

— Wie französischen Blättern aus **Limès** berichtet wird, hat der Kriegsminister General Boulanger soeben die Bestellung von 75,000 Melinitbomben an leistungsfähige Firmen der Privatindustrie in Mittel- und Südfrankreich vergeben. Diese umfangreiche Bestellung repräsentirt einen Betrag von nicht weniger als 7,700,000 Francs. Es werden auch die einzelnen Firmen namhaft gemacht, die an der Lieferung partizipiren. In Südfranzösischen Fabriken befinden sich darunter die Compagnie des Forges de Terrenoire et de Bessèges und die Société des Forges et Chantiers de la Méditerranée.

Italien.

Rom, 27. Jan. Die Deputiertenkammer nahm beim Schluß der allgemeinen Beratung über das Budget mit 229 gegen 154 Stimmen eine von der Regierung acceptirte Tagesordnung an.

Großbritannien.

London, 17. Jan. Aus Liverpool wird berichtend gemeldet, daß die Mehrheit der für Neville, den Gegenkandidaten Göschens, abgegebenen Stimmen nicht 11, sondern nur 7 beträgt. Der für Göschens ungünstige Wahlausgang hat in ministeriellen Kreisen verstimmt. — Im Oberhaus widmeten bei der heutigen Parlamentsöffnung Salisbury und Granville dem verstorbenen Jddesleigh warme Worte des Nachrufs. Bei der Adressberatung wies Lord Salisbury die Behauptung Granville's zurück, daß seine Rede beim Lordmayorsbankett Deutschland entfremdet habe und läugnete, daß er sich um die Wiedereinsetzung Alexander's von Battenberg in Bulgarien bemühe. Die Regierung erkenne bezüglich der Balkanhalbinsel an, daß Rußland gewisse Aspirationen habe. Die Regierung wünsche die Erfüllung der legitimen Wünsche Rußlands; wenn letzteres aber diese Wünsche mit Intoleranz verfolgen sollte, würde eine Gefahr für den europäischen Frieden entstehen. — Im Unterhaus verlas Churchill seinen Schriftwechsel mit Lord Salisbury, der seinem Ausscheiden aus dem Kabinett voran-

ging. Es ergibt sich daraus, daß Salisbury das Kriegs- und Marinebudget aufrechterhielt, weil er die Aussichten auf dem Festlande für sehr trübe hielt. Seine Ansicht war, daß England im Falle des Ausbruchs eines Krieges vorbereitet sein müsse, während Churchill die Ansicht vertrat, daß eine weise auswärtige Politik England von fremden Verwicklungen fernhalten werde, daß jedoch die von der Regierung eingeschlagene Politik eine gefährliche sei. Churchill erklärte, außerdem hätten Meinungsverschiedenheiten in andern Fragen bestanden, worüber indes ein Kompromiß möglich gewesen wäre. Im Unterhaus kündigte ferner der Schatzkanzler Smith an, er werde für die Beratung der Reform der Geschäftsordnung die Priorität verlangen. Pids-Beach meldete eine Novelle zum irischen Gerichtsbarkeitsgesetz an. Claud Hamilton zeigte die Einbringung einer Bill an zur Verhinderung der Beförderung der englischen Post auf ausländischen Schiffen ohne Genehmigung des Parlaments.

— Die zur Feststellung der Ursachen des Velfaster Aufbruchs eingesetzte Kommission überreichte vorgestern dem Vizekönig ihren Bericht. Derselbe empfiehlt u. A. das Verbot von öffentlichen Umzügen und der Errichtung von Triumphbögen auf den Straßen. Die Polizei sollte hinsichtlich der Beförderung von öffentlichen Umzügen und der Errichtung von Triumphbögen auf den Straßen, um das Einschreiten des Militärs wo möglich entbehrlich zu machen. Die Kleingewerbeten sollten das Recht haben, Fälle von Aufbruch summarisch zu prozessiren. Die Kommission gibt übrigens zu, daß alle diese und andere Vorschläge eine Wiederholung der bedauerlichen Vorgänge nicht verhüten werden, wenn nicht der zwischen den Konfessionen in Belfast herrschende Fanatismus einer verhältnißmäßigeren Gesinnung Raum gibt.

— Der Schatzkanzler Göschens hat vor der Wahl in Liverpool auch im dortigen Arbeiterverein eine Rede gehalten, die bezeichnend für seine Anschauungen in der irischen Frage ist und deshalb auch jetzt, wo die Wahl vorüber ist, nicht des Interesses entbehrt. Es würde kein besseres Mittel geben, meinte er, um die englische Wählererschaft über die Endziele der irischen Agitatoren aufzuklären, als wenn solche Blätter, wie „United Ireland“ und „Freemans Journal“, eine recht große Verbreitung in England fänden. In Irland reden die Herren ganz anders als in Schottland und England. Dort sei das Stichwort: Unabhängigkeit, d. h. Losreißung von England. Die jetzigen Forderungen der Parnellites seien nur die Vorläufer viel weitgehenderer. Man habe den Unionisten den Vorwurf gemacht, daß sie kein Programm für die Behandlung der irischen Frage haben. Das sei nicht der Fall, denn die Partei betrachte die Landfrage als den wichtigsten Faktor des Problems und wolle die Pächter allmählich zu Eigentümern des Grund und Bodens machen. Das sei wichtiger, als die sogenannte Home-Rule.

— Die „Times“ bemerken zu den immer wieder auftauchenden Kriegsgerüchten: „Wir erwarten nicht irgend eine Katastrophe oder irgend einen coup d'état im Osten oder Westen, sondern einen Zeitraum in die Länge gezogener Besorgniß und sich stets erneuernder Beunruhigung, und zwar mit erhöhten Anstrengungen zur Vervollkommnung militärischer Vorbereitungen, und einer Reihe von diplomatischen und parlamentarischen Verhandlungen, die den Zweck haben, Zeit zu gewinnen. Wie und wann dies enden soll, kann selbst Fürst Bismarck nicht sagen. Er ist, wie geringere Sterbliche, durch die Bedingungen einer komplizirten Gesellschaft gebunden. Er ist gezwungen, um sich und hinter sich zu bilden, erhe er einen Schritt vorwärts thut. Er hat nicht nur den Konflikt mit dem Reichstage beizulegen, der nach seinen bekannten Reden im preussischen Parlament die Natur eines großen Verfassungskonfliktes annimmt, sondern auch die Differenzen zwischen Oesterreich und Rußland auszugleichen oder, falls dies unmöglich ist, deren Entscheidung hinauszuschieben. Während der letztere Theil seiner Aufgabe noch unvollständig ist, ist es nur natürlich, daß Oesterreich, welches nach Ansicht kompetenter Richter mit seinen Nützlichkeiten hinter denen seiner Nachbarn zurückgeblieben ist, sich bemüht, die verlorene Zeit wieder einzubringen. Der allerbemerkenswertheste Umstand in der Lage ist die kluge und passende Zurückhaltung des französischen Volkes und selbst der Pariser Journale mit wenigen Ausnahmen. Diese Haltung würde würdiger und lobenswerther gewesen sein, wenn sie vor Fürst Bismarck's Reden zur Armeevorlage eingenommen worden wäre. Gleichzeitig kann nur wenig Zweifel darüber herrschen, daß, obwohl die französische Regierung, gleichviel in wessen Händen sie liegen mag, zu sehr von der Gnade eines phantastischen Säbels und selbstthätiger Abenteuer abhängig ist, die große Masse des Volkes nüchtern und ernstlich dem Frieden huldigt. Frankreich hat während der letzten 20 Jahre zu viel gelitten, um vergessen zu können, was ein Krieg bedeutet, und wenn es nicht überumwelt wird, dürfte es sich freiwillig auf einen aggressiven Kampf nicht einlassen. Welchen Ursprung und Grund auch Fürst Bismarck's Politik haben mag, sie hat Frankreich eine Warnung und Zeit gegeben.“

Rußland.

St. Petersburg, 28. Jan. (Tel.) Der Herzog Georg von Leuchtenberg reiste gestern nach dem Ausland ab. Bezüglich seiner eventuellen Kandidatur für den bulgarischen Thron sagt die „Neue Zeit“, die russische Regierung dürfte ihre Ansicht erst dann äußern, sobald sie überzeugt sei, daß die übrigen Mächte dieselbe billigen.

Rumänien.

Bukarest, 27. Jan. Anlässlich des Duells mit Fleva bot Pheretide, der Minister des Aeußeren, dem Ministerpräsidenten seine Demission an. Der Ministerpräsident lehnte dieselbe jedoch ab. Die Verwundung Fleva's ist ernster, als ursprünglich verlautete. Es droht ihm der Verlust eines oder zweier Finger.

Afrika.

Alexandrien, 27. Jan. Stanley ist hier eingetroffen und nach Kairo weitergereist.

— Ueber die telegraphisch gemeldete Einnahme der Stadt Harar in Ostafrika durch die Truppen des Königs Menelik II. von Schoa, eines Vasallen des Kaisers Johannes von Abyssinien sprach sich Professor Dr. Paulitschke, welcher jenes Gebiet genau kennt, einem Korrespondenten der „N. Fr. Pr.“ gegenüber aus. Die Aeußerungen des genannten Gelehrten nehmen um so lebhafteres Interesse in Anspruch, als die abessinische Bewegung sich bekanntlich auch gegen die Italiener in Massauah richtet. Danach hat der Emir von Harar, Abdullahi, bereits im Herbst v. J. in den Galla- und Somali-Ländern den Krieg des Pro-

pheten gegen die anrückenden christlichen Heerschaaren Menelik's gepredigt, aber mit wenig Erfolg. Emir Abdullahi befand sich in ungeheurer Aufregung, befahl seinen Schmieden, Gewehre zu machen und Kanonen zu bohren, verbannte eine Anzahl von Verwandten und Fremden und bedrohte alle Fremden in Harar mit dem Tode, wenn sie sich außerhalb der Mauern der Stadt bliden ließen. Menelik's Soldaten warteten inzwischen nur auf den Befehl aus der Hauptstadt des Königs, Debra Brechan, um Harar zu erörtern. Der König zögerte, ihn zu geben, weil er einen Konflikt mit einer europäischen Macht, die sich eventuell für Harar interessieren konnte, befürchtete. Ueber das Benehmen der Schoaner wurde Unglaubliches erzählt. Sie sollen äußerst grausam mit den Galla verfahren sein, die es mit dem Emir hielten. Infolge der schlechten Durra-Ernte herrschte Hunger noth unter den Aromo. Unter solchen Verhältnissen beschleunigte später Menelik den Angriff auf Harar und nahm die Hauptstadt Mitte dieses Monats ein. Emir Abdullahi hat sich wahrscheinlich zu den ihm befreundeten Bettiri-Somali geflüchtet, weil er mit den Häuptlingen derselben verschwägert ist und auch seine Großmutter dieser Rasse entstammt. Die Galla, ebenso die Bettiri-Somali würden den ehemaligen Tyrannen ohne weiteres tödten, die letzteren, weil er ihren Fürsten Dolal bis in die jüngste Zeit in Harar in Ketten gehalten. „Der Fall der Independenz Harar's ist ein Gewinn für die Kultur“, bemerkte Herr Paulitschke, „wenn daselbst natürlich anfangs auch nur die abessinische Halbbarbarei wird Platz greifen können. Von Schoa ist Harar zu weit entfernt, daß man annehmen könnte, Menelik werde es gut verwalten können. Für die Wissenschaft schlage ich die neue Waffenthat König Menelik's hoch an; sie wird von manchem Erfolg begleitet sein, weil der Herr von Schoa, wenn auch nicht den Missionären und Reisenden, so doch den europäischen Praktikern aller Art gewogen ist und vor Allem den Verkehr mit der Küste wieder anbahnen dürfte. Woher Menelik sich große Massen von Feuerwaffen verschafft, ist leicht zu beantworten. Sein Schwager Johannes von Abyssinien hat ihm einige tausend Remington-Büchsen geschenkt. Andere Gewehre und Kanonen erhielt er von der Küste des Rothen Meeres. Seine Kavallerie ist ausgezeichnet. Munition fabriziren ihm europäische Pyrotechniker, die sich in seinem Lande aufhalten. Von Europäern befanden sich zur Zeit der Erstürmung der Stadt nur vier Personen in Harar: der Italiener Sacconi (ein Jude aus Rodofredo bei Biacena) und drei Griechen, welche gezwungen worden waren, den Islam anzunehmen, um in der Kapitale verbleiben zu können. In letzter Zeit hat Emir Abdullahi die Handelssteuern hart bedrückt, und auch die vierzig türkischen Reiter (ehemalige Paschibozuk), die er seiner Zeit in den Dienst genommen, hatten ihn vor dem Falle der Hauptstadt verlassen. Alles in Allem genommen vollzog sich eben im Innern Nordost-Afrika's eine gewaltige politische Krise, die auch auf die Kolonialmächte am Golf von Aden ihre Wirkung üben wird. Die Ausbreitung und Stärkung der abessinischen Macht in Ostafrika ist eben ein bemerkenswerthes Symptom unserer Zeit.“ Nach diesen Mittheilungen des Herrn Professors Paulitschke sind die Abyssinier doch keine so ungefährlischen Gegner, wie es einem Theile der italienischen Presse erscheinen will.

Ostindien.

Madras, 27. Jan. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, welcher heute hier eingetroffen, beabsichtigt morgen nach Hyder-Abad weiter zu reisen.

Wahlnachrichten.

Offenburg, 27. Jan. In einer heute hier stattgehabten Versammlung von Vertrauensmännern des Zentrums wurde, dem „Bad. Beobachter“ zufolge, Herr Bezirksgeometer Gemeinderath Franz Weber als klerikaler Kandidat für den 7. Reichstagswahlkreis aufgestellt.

Meresburg, 27. Jan. Von konservativer und nationalliberaler Seite ist der Landtagsabgeordnete Neubarth als Gegenkandidat des bisherigen deutschfreisinnigen Vertreters im Reichstage, Pance, aufgestellt.

Sagen i. W., 27. Jan. Der nat.-lib. Abg. v. Chyner hat die Kandidatur gegen Richter angenommen.

Leipzig, 26. Jan. Der Nationalliberale Verein für das Königreich Sachsen erließ folgenden von Herrn Professor Windscheid verfaßten Wahlauftrag: „In der ersten Lage, in welcher sich unser Vaterland befindet, werden wir uns vertrauensvoll an unsere Gesinnungsgenossen, um ihnen an's Herz zu legen, daß sie der von uns mit dem Vorstande der sächsischen konservativen Partei über ein gemeinsames Vorgehen bei der jetzigen Reichstagswahl getroffenen Vereinbarung ihre ausführende Unterstützung leisten mögen. Die liberale Partei opfert nichts von ihren Grundsätzen auf, sie will bleiben, was sie ist. Aber es gibt Zeiten, in welchen jede politische Behrebung hinter der Verfolgung eines höchsten Zieles zurücktreten muß. Ein solches Ziel ist im gegenwärtigen Augenblicke die Stärkung unserer nationalen Wehrkraft gegenüber dem auswärtigen Feinde. Die Siege, welche mit dem theuersten Blute unserer Söhne und Brüder erkauft worden sind, sollen nicht in Niederlagen verkehrt werden. Es ist nicht auszubedenken, welches Elend über Deutschland hereinbrechen würde, wenn wir in einem uns aufzubringenden Kampfe unterliegen sollten. Lassen wir in diesem Augenblicke jeden Parteihader schweigen. Wählen wir Männer, die den schweren Ernst der Lage voll und ganz begreifen. Wählen wir Männer, deren Seele erfüllt ist mit dem Gedanken: die Welt soll wissen, daß Deutschland stark ist, jeden Angriff niederzuschlagen.“

Osterburg, 26. Jan. Landesdirektor v. Bennigsen hat auf eine Aufforderung, hier zu kandidiren, dankend erwidert, daß er eine Kandidatur für den hiesigen Wahlkreis nicht annehmen könne. Er schreibt: „Ich werde in einem sichern hannoverschen Bezirk aufgestellt werden und auch genüßigt sein, im Fall der Wahl dort anzutreten. Doppelte Wahlen sind für diesen Reichstag besonders zu vermeiden, weil die Entscheidung desselben über das Septennat rasch erfolgen und keine Stimme zu entbehren sein wird.“

W. Sigmaringen, 27. Jan. Fürst Leopold von Hohenzollern erklärte sich bereit zur Uebernahme eines Reichstagsmandats für Düsseldorf.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Januar.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Generalleutnanten Edelns Herrn zu Putz, den Oberstamtmeherrn Freiherrn von Gemmingen und den Generalleutnant z. D. Freiherrn v. Degenfeld.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo, sowie des Staatsraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und folgte dann der Einladung des Vorstandes der Karlsruher Abtheilung der Gesellschaft für deutsche Kolonisation zur Anwohnung eines Vortrages des Missionsinspektors Pfarrer Wüthner aus Berlin im großen Rathhauseaal.

Die Abreise der Fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaften nach Cannes erfolgt erst morgen, Samstag den 29. d., früh. Ihre Königliche Hoheit die Fürstin von Hohenzollern, Infantin von Portugal, verläßt Baden-Baden nach zehnwöchentlichem Aufenthalt und nach Beendigung einer heilgymnastischen Behandlung, welche unter Leitung des Hofraths Heiligenthal stattfand. Ihre Königliche Hoheit ist sehr befriedigt von dem Erfolg dieser Behandlung und hat eine Wiederholung derselben für den Spätsommer dieses Jahres in Aussicht gestellt. — Seine Hoheit der Fürst von Hohenzollern hat dem Hofrath Heiligenthal seine Zufriedenheit durch eine Ordensverleihung kundgegeben.

Heidelberg, 27. Jan. (Bürgerauschussung. — Vortrag. — Schlittschuhklub. — Museum.) In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Bürgerauschusses kamen folgende acht Gegenstände zur Verathung, die sämmtliche ihre zustimmende Erledigung fanden: 1) das Plakatwesen hiesiger Stadt, 2) Gebührensatz der Gemeindebeamten, 3) Verwendung der 1885 Ueberflüsse der städtischen Sparkasse, 4) Organisation der Gewerbeschule, 5) die Verbreiterung einer kurzen Straße Trottoir in der weltlichen Hauptstraße, 6) Aenderung der Verbrauchssteuerordnung betr. der Fleischzufuhr, 7) Korrektur der Zufahrtsstraße zum Schwemmer'schen Sanatorium und 8) Anlauf von Viegenhäusern auf dem Kolhof. — Der gestern Abend im Volksbildungsverein gehaltene Vortrag des Herrn Prof. Dr. G. Cobu über das Thema: „Warum hat und braucht der Handel ein besonderes Recht?“ hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen und verhandelt der Herr Vortragende durch seine interessanten Ausführungen die aufmerksamen Zuhörer auf das Gespannteste zu unterhalten. Wie wie hören, soll in 14 Tagen ein nochmaliger Vortrag seitens des Vereins angezeigt werden. — Der hiesige Schlittschuhklub hatte auf gestern Abend ein „Eisfest“ angelegt, welches, obgleich ein sehr starker Nebel herrschte, den gelungensten Verlauf nahm. Bei Feuerwerk und reicher Beleuchtung tummelte sich eine große Schaar, Alt und Jung, von denen manche es bis zu einer gewissen Virtuosität gebracht. — Heute Abend veranstaltete die Museums-Gesellschaft für ihre Mitglieder eine Theateraufführung durch Mitglieder des Frankfurter Stadttheaters, nach welcher ein Tanzergnügen stattfand.

K. Aus der Pfalz, 27. Jan. (Auf der gestrigen Pfarrsynode der Diözese Oberheidelberg bildete den Hauptgegenstand der Verhandlungen die Frage nach dem Ursprung, dem Wesen und der bleibenden Bedeutung des alttestamentlichen Prophetenamtes. Ueber zwei andere Fragen, welche auch von mehreren Geistlichen beantwortet worden waren, nämlich über die neuteamentlichen Parabeln und die Citirungsweise des alten Testaments im neuen, soll auf Quartalkonferenzen weiter verhandelt werden. Das Referat des Vorsitzenden war eine äußerst gründliche und sorgfältige Arbeit und die Diskussion eine lebhaft und befriedigende. Die Synode dauerte von halb 10 bis nach 2 Uhr.

St. Pforzheim, 27. Jan. (Ausstellung. — Konzert.) Herr Direktor Götz aus Karlsruhe hatte die Freundlichkeit, hier eine Ausstellung von eigenen Entwürfen, Sandzeichnungen, Malereien, Reliefstudien und Photographien ausgeführter Gegenstände, im Ganzen über 60 Tafeln, zu veranstalten und hierüber in einer am letzten Dienstag stattgefundenen, sehr zahlreich besuchten Mitgliederversammlung des Kunstgewerbvereins einen längeren erläuterten Vortrag zu halten. Dieser verbreitete sich über das Entstehen und die Bedeutung der Entwürfe, über die Bestimmung und den Zweck der betreffenden Gegenstände, sowie über die Art der Ausführung der einzelnen Arbeiten. Von den vielen, vorzüglich gezeichneten und gemalten Entwürfen, welche ein glänzendes Zeugnis über die vielseitige Befähigung und Thätigkeit des Herrn Direktor Götz geben, erklärte derselbe insbesondere eingehend die zahlreichen, von ihm entworfenen Festgaben Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. Am Schlusse seines Vortrages sprach der Künstler dann noch über die Bedeutung der kunstgewerblichen Bestrebungen und zog eine Parallele zwischen den bezüglich den Leistungen Deutschlands und Frankreichs. Dem Herrn Redner und Veranstalter der höchst interessanten Ausstellung, dem der Vereinsvorsitzende, Herr Direktor Waag, schon bei Eröffnung der Versammlung den Dank für das freundliche Entgegenkommen ausgesprochen hatte, wurde am Schlusse reichlicher Beifall der Anwesenden zu Theil. — Das am Sonntag im „Musikverein“ von der Konzertsängerin Fräulein Helene Walden aus Dresden und dem Großh. badischen Kammervirtuosen Herrn Florian Jaiic aus Straßburg unter Mitwirkung des Herrn Direktor Mohr gegebene Konzert hat die höchsten Erwartungen in vollstem Maße erfüllt. Herr Jaiic zeigte sich als ein in jeder Beziehung vollendeter Künstler, der den ersten Virtuosen der Neuzeit an die Seite gestellt werden kann. Fräulein Walden besitzt eine gute Schule und eine ansprechende Vortragweise und fand darum auch bei dem Auditorium eine sehr freundliche Aufnahme. Herr Direktor Th. Mohr hatte auch diesmal wieder den schwierigen Theil der Begleitung sämmtlicher Piecen übernommen und mit größter Definitivität durchgeführt und somit nicht unwesentlich zum Gelingen des Ganzen beigetragen.

Baden, 27. Jan. (Saisonnachrichten.) Daß die Winteraison in Baden an Genüssen jeder Art ebenso reich, in mancher Beziehung sogar noch reicher ist als die Sommeraison, beweist wiederum das Programm für die laufende Woche. Dienstag den 25. fand im Konversationshause ein Kompositionabend statt, an welchem ausschließlich Weber'sche und Meyerbeer'sche Musik geboten wurde. Mittwoch war, wie üblich, Theateraufführung. Auf heute ist im Literarischen Verein ein Vortrag über „die Jungfrau von Orleans“ in Gesellschaft und Literatur“ angesagt, während für Samstag das städtische Kurorchester den Ritter Carl de Carro aus Augsburg an deklamatorischen Vorträgen gewonnen hat. Eine Kammermusiksoirée unter Mitwirkung der hiesigen Pianistin Fräulein Amalie Grund, Tochter des Großh. Hofmalers Johann Grund, wird am Freitag den 28. die Badener Musikfreunde im großen Saale des Konversationshauses veranstalten. Wer hohen Kunstgenüssen nicht nachgehen will, wird am Sonntag in der großen Zaubervorstellung des Prestidigitateur und Illusionisten Hartmann (vom Theater Walzen) Unterhaltung finden. So vertheilt es das rührige Kur-

komité stets für Abwechslung zu sorgen und den verschiedenartigsten Geschmacksrichtungen des fremden und einheimischen Publikums Rechnung zu tragen. Andere Organe sorgen außerdem für andere Vergnügen: so der Gemeinnützige Verein für eine musterhafte Eisbahn, die bei der jetzigen günstigen Witterung sich eines ungemein zahlreichen Besuches erfreut.

Offenburg, 27. Jan. (Märkte.) Am Markttag des 22. d. M. wurden in der hiesigen Fruchthalle 226 Zentner Frucht (gegen 134, die am 15. d. M. eingeführt worden waren) eingeführt. Verkauft wurden: 45 Zentner Weizen zu dem Mittelpreise von 9 M. 25 Pf., mit einer Preissteigerung von 10 Pf.; 57 Zentner Halbweizen zu 7 M. 50 Pf.; 34 Zentner Korn zu 7 M. 15 Pf.; 2 Zentner Hafer zu 6 M. 25 Pf., mit einem Aufschlag von 25 Pf.; 67 Zentner Gerste zu 7 M. 50 Pf.; 4 Zentner Weizenkörner zu 6 M. 75 Pf. Nicht verkauft wurden und bleiben für den nächsten Markt aufgestellt: 15 Zentner Gerste und 2 Zentner Weizenkörner. — Die Auktion auf dem letzten Schweinemarkt betrug 237 Stück (das letzte Mal waren es 230). Darunter befanden sich 17 Käufer von 40–60 Pfund in 48 Sendungen aus 18 Ortschaften der Bezirksämter Achern, Rehl, Zahr und Offenburg. Der Geschäftsgang war lebhaft. Für das Paar Käufer wurden 38–65 M., für das Paar Ferkel 20–26 M. bezahlt.

Konstanz, 26. Jan. (Fasching. — Tabakbau.) Die „Elefanten-Altien-Gesellschaft“ zur Aufzuehung öffentlicher karnevalistischer Aufführungen hat ihre Thätigkeit getrennt mit einer Generalversammlung wieder aufgenommen. Es wurde beschlossen, folgende acht Piecen zu inszenieren: 1) Spanisches Stiergefecht, 2) Mittelalterliche Turniere, 3) Amerikanisches Wetrennen, 4) Sieaple chase, 5) Holländische Froschfaren, 6) Noble garde de Mulhouse, 7) Chinesisches Fischen, 8) Englisches Boren. Die Rollen der Darsteller für die einzelnen Piecen sind schon verteilt und da es auch sonst an dem karnevalistischen Opfermuth innerhalb der Gesellschaft nicht fehlt, so ist wieder etwas schönes und heiteres zu erwarten. — Im benachbarten Gottmadingen hat man letztes Jahr einen Versuch mit dem Anbau von Tabak gemacht, und zwar mit großem Erfolg. Die gewonnenen 6 Zentner Tabak wurden zu 36 M. von der hiesigen Tabakfabrik angekauft und es wird berichtet, daß der Tabak dem besten in Deutschland gewonnenen ebenbürtig sei. Hiernach würden sich Versuche im größeren Maßstabe empfehlen.

Vom Bodensee, 26. Jan. (Statistisches. — Holzverkäufe. — Tropfsteinhöhle. — Witterung.) In der Stadt Meßkirch wurden im vorigen Jahre 38 Kinder geboren, darunter 2 todt; gestorben sind daselbst (ohne erwähnte 2 Todtgeburt): 44 Personen; mithin ist die Sterbeziffer = 20,6 auf 1000 Einwohner. Im ersten Lebensjahre starben dort 14 Kinder = 31,8 Prozent. Im Amtsbezirk Meßkirch belief sich die Zahl der Todesfälle im vorigen Jahre (ohne 9 Todtgeburt) auf 357; demnach ist die Sterbeziffer = 24,8. Unter den Verstorbenen befanden sich im ersten Lebensjahre Gestorbene 148 oder = 41,4. — Bei der am 24. d. M. abgehaltenen Steigerung der Großh. Bezirksforstei Stodach wurde ein durchaus befriedigendes Resultat erzielt. Buchenstämme 1. Kl. kosteten 18 M. 50 Pf., solche 2. Kl. 14 M. 4 Pf.; Eichenstämme 1. Kl. 47 M. 1 Pf., 2. Kl. 33 M. 8 Pf., 3. Kl. 19 M. 43 Pf. und 4. Kl. 19 M. 21 Pf. pro Festmeter. Nadelholz-Säglöße galten 29 M. 23 Pf., dito geringere Sorte 24 M. 67 Pf. und dito Kantenlöse 16 M. 50 Pf. pro Festmeter. Buchen-Schittholz 2. Kl. (199 Stck) galt 7 M. 32 Pf., 3. Kl. 6 M. 1 Pf.; Eichen-Schittholz 2. Kl. 4 M. 31 Pf. und solches 3. Kl. 4 M. 75 Pf. pro Stck. Buchen-Prügelholz 1. Kl. galt 7 M. 26 Pf., 2. Kl. 5 M. 67 Pf. und dito Eichen 3 M. 16 Pf., Buchen-Stockholz erzielte 3 M. 2 Pf. — In dem benachbarten Beuron wurde kürzlich eine Tropfsteinhöhle entdeckt. Dieselbe hat drei Abtheilungen: die erste, 12 m unter dem Eingang ist 20 m lang, 6 breit und 5 hoch. In der Mitte steht eine Stalaktiten Säule mit den Jahreszahlen 1763, 1765, 1773. Die Decke ist mit zahllosen Stalaktiten behangen, von theils gelber durchscheinender, theils grauer Farbe. Die zweite Abtheilung ist schmaler, hat milchweiße Tropfsteine von anderer Formation und noch vielfach in weichen Zustande. Die Höhle wird für Touristen gut zugänglich gemacht werden. — Bei klarem Himmel und hohem Barometerstande ging die Temperatur heute früh auf -5 Gr. N. herab.

Verschiedenes.

Strasbourg, 27. Jan. (Adresse an Se. Majestät den Kaiser.) Wie bereits gemeldet, ist aus der Mitte der

hiesigen Studentenschaft der Gedanke hervorgegangen, an Seine Majestät den Kaiser anlässlich des 90. Geburtstages Höchstselben eine Guldigungsadresse sämmtlicher Hochschulen des Deutschen Reichs zu richten. Der Entwurf der geplanten Adresse, der bereits allen Hochschulen zugesandt worden ist, lautet:

„Ew. Majestät!
Dem Einiger der deutschen Stämme, dem siegreichen Führer in unseren Schlachten, dem Horte des Völkerriedens, dem Beschützer aller idealen Güter des deutschen Volkes, der Wissenschaft und ihrer Blanzstätten, nach an dem heutigen Tage einmüthig geschaart die akademische Jugend, um Ew. Majestät in der Aufrichtigkeit jugendlicher Herzen Hell zugurufen und den Schwur unvergänglicher Liebe, Treue und Dankbarkeit zu erneuern. In unserem ganzen ferneren Leben wird uns das Bild Ew. Majestät vor sichweben als Mahnung zu ernster Pflichterfüllung, zu selbstloser Hingebung an das Vaterland, zu jenem Glauben an die Zukunft unseres Volkes, der auch schwere Zeiten siegreich überwindet. In allen Gauen, vom Meere am Welt bis zu den Höhen der Alpen ertönt heute aus dem Munde der deutschen akademischen Jugend der einmüthige Ruf: „Heil Kaiser Wilhelm!“

Dresden, 26. Jan. (Bewegung der Bevölkerung.) Wie schon seit einer Reihe von Jahren ist auch im abgelaufenen Jahre der Wegzug von Familien und selbständigen Personen größer gewesen als der Zugang, der Unterschied beträgt 1304 Personen. Die Ursache muß in der Ueberzeugung des Lebens und in der Ungunst der klimatischen Verhältnisse gesucht werden.

W. Hamburg, 27. Jan. (Orfinibombe.) Nach einer Meldung des „Hamb. Korr.“ ist in Altona gestern Abend eine Orfinibombe in der Nähe des Rathhauses geworfen worden. Es ist eine Untersuchung eingeleitet. Das Geschöß, das augenscheinlich zu früh explodirte verursachte keinerlei Schaden. Die aufgefundenen Stücke bekunden eine nichtfachverständige Verfertigung. Ueber den oder die Thäter wurde bisher nichts ermittelt.

W. Rom, 27. Jan. (Erdbeben.) In Ancona wurden 7 Erdstöße, darunter 3 starke, verspürt. Menschen sind nicht umgekommen.

Rom, 27. Jan. (Professor Henzen), der Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts, ist einer Privatnachricht der „Frankfurter Zeitung“ zufolge heute Vormittag einem Schlaganfall erlegen.

(Astronomie.) Aus Melbourne telegraphirt man dem Bureau Reuter: Der Schweif des hier sichtbar gewordenen neuen Kometen erster Größe dehnt sich 30° über den südwestlichen Horizont aus und wurde zuerst in der Nacht des 19. d. M. beobachtet. Der Kern des Kometen ist unter dem Horizont. Der Schweif dehnt sich bis zum Alpha Joneanae aus. Der Komet ist jede Nacht zu sehen. Er ist nicht sehr hell, dennoch aber dem nackten Auge erkennbar. Der Komet ist in Europa wahrscheinlich nicht sichtbar.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Eheaufgebote. 28. Febr. Christian Maier von Heutensbach, Schreiner hier, mit Pauline Eisenmann von Hohenheim, Albert Schweiger von Baden, Fuhrmann hier, mit Magdalena Stübke von Ruppenheim.

Todesfälle. 28. Jan. Lorenz Walter, Wwer., Diener, 56 J. — Josefina Reiter, led., Privatier, 37 J. — Marie, Wwe. v. Rechnungs Rath Götz, 73 J.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

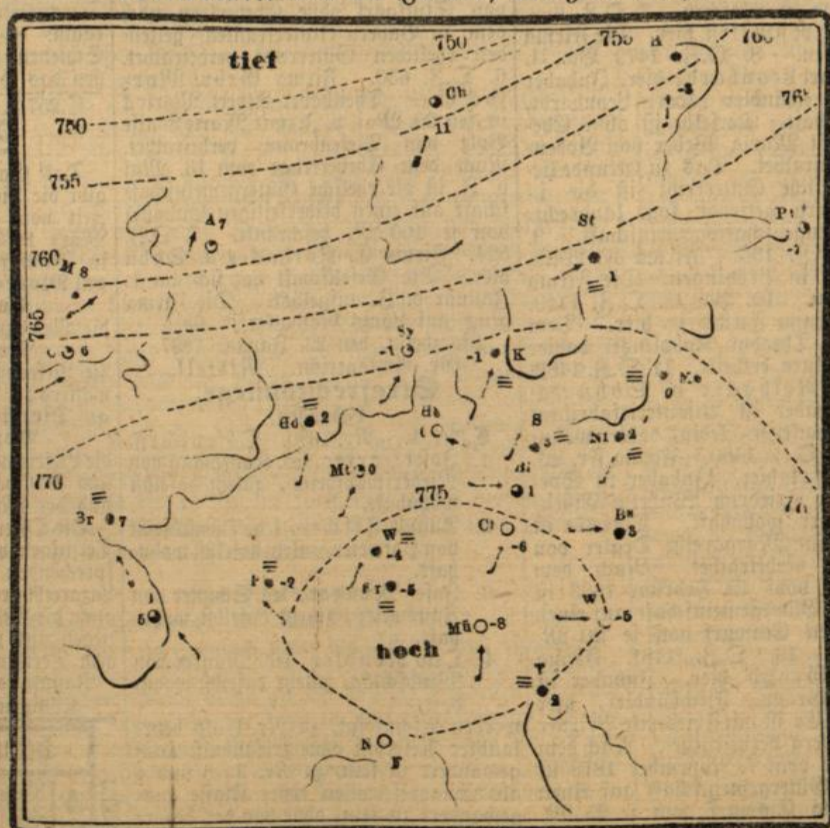
In Karlsruhe: Sonntag, 30. Jan. 1. Vorst. außer Ab. Statt „Die Weilerfinger von Nürnberg“: „Wallüre“, in 3 Aufzügen, von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind. in mm	Himmel.
27. Nachts 9 U.	763,8	-3,5	3,5	100	NE.	bedeckt
28. Morgs. 7 U.	764,5	-5,0	3,1	100	NE.	
28. Mittags 2 U.	764,6	-1,6	3,6	88	S.	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 28. Jan., Morgs. 3.06 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 28. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage über Westeuropa hat sich im Allgemeinen wenig verändert, nur sind die Luftdruckunterschiede über dem Nord- und Ostseegebiete größer geworden. Ueber Centraluropa dauert das ruhige theils heitere, theils neblige, sonst trockene Wetter bei durchschnittlich wenig veränderter Temperatur fort. Im nördlichen Deutschland herrscht meist Thauwetter, im mittleren und südlichen Frost. Kassel meldet -6, Kaiserslautern und Bamberg -7, München -8 1/2 Grad. In Oesterreich-Ungarn ist erhebliche Erwärmung eingetreten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 28. Januar 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichs-	105,30	Staatsbahn	196 3/4
4% Preuss. Konf.	105,00	Kombarden	76 3/4
4% Baden in fl.	103,50	Galtzer	159,20
4% „ in M.	105,05	Elsthal	130,00
Deherr. Goldrente	87,80	Miedlenburger	155,60
„ Silberrent.	65,10	Köln-Badener	155,60
4% Ungar. Goldr.	79,10	Wien-Vienna	93,90
1877r. Russen	95,50	Wesfal. a. Amst.	168,40
1880r.	80,70	„ „ London	20,38
11. Orientanleihe	57,30	„ „ Paris	80,31
Italiener compt.	96,20	„ „ Wien	160,00
Egypter	71,80	Napoleon'sor	16,09
Spanier	62,90	Privatdisconto	3 3/4
5% Serben	78,30	Bad. Zuckerfabrik	—
Kreditaktien	223 1/2	Alkali Werker.	—
Disconto-Kommandit	194,00	Kreditaktien	223 1/2
Basler Bankver.	164,50	Staatsbahn	196 3/4
Darmstädter Bank	134,70	Kombarden	77
5% Serb. Hyp. Ob.	77,80	Tendenz:	matt.

Berlin.	Wien.		
Def. Kreditakt.	462,00	Kreditaktien	281,60
Staatsbahn	393,50	Marknoten	62,40
Kombarden	155,50	Tendenz: fest.	
Disf. Kommand.	194,40	Paris.	
Laurahütte	85,70	4 1/2% Rente	108,72
Dortmunder	64,90	Spanier	62 3/4
Marienburg	37,50	Egypter	361
Miedlenburger	—	Ottomane	496
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Todesanzeige.

C.395. Raftatt. Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung von dem heute Morgen um elf Uhr erfolgten Ableben unseres unvergesslichen Schwagers und Onkels Herrn **Kaver Schoeninger**, Kaufmann.
Raftatt, den 28. Januar 1887.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Eble, Kaufmann.
Dies statt besonderer Anzeige.

Stipendienvergebung.

C.375.1. Nr. 24. Karlsruhe. Aus der Regine Nathan Levis Stipendienstiftung für unbemittelte, gut beleumdete und würdige badische jüdische Studierende sind im März d. J. 2 Stipendien von je 130 M. zu vergeben.
Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Studienzeugnisse, sowie eines Armutss- und Leumundszeugnisses bis längstens 12. Februar d. J. hierher einzureichen.
Karlsruhe, den 24. Januar 1887.
Synagogenvorstand.
A. Bielefeld.

Stellegefuht.

D.103.2. Ein gebildetes, anspruchloses und überall handanlegendes 20-jähriges Mädchen aus sehr guter württembergischer Familie, mit Erfahrung in Haushalt (auch Küche), in Krankenpflege und Behandlung der Kinder, geübt in weiblichen Handarbeiten, sucht, weil daheim frei geworden, in Karlsruhe u. Stelle zur Stütze der Hausfrau, im Zimmerdienst oder Kinderbeaufsichtigung. Familienanschluss gilt mehr als Belohnung; letztere sowie Zeit des Eintritts nach Uebereinstimmung. Gefällige Anträge unter E. K. 100 an **J. Müller**, Bureau „Germania“, Schützenstr. 4, Karlsruhe, erbeten.

Gesuch.

D.169.3. Es wird sofort für Kientlinger Segel ein tüchtiger **Rechner** im Alter von ca. 22-24 Jahren gesucht, welcher sämtliche Systeme von **Rahmmaschinen** gründlich reparieren kann und sich auch für den Verkauf eignet. Offerte bittet man einzureichen an die Expedition dieses Blattes.

Wir haben einen großen Transport englischer und norddeutscher Reitpferde erhalten.

(Vollblutpferde mit Pedigree.)
Gebr. Bodenheimer,
Pferdehandlung,
Heidelberg.

Trunksucht

Benauht. C.44.6.
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus (Schweiz).
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzl. beseit. u. bleibt er jetzt immer zu Hause. Fr. Dom. Walther, Courchapois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konturverfahren.
D.185. Nr. 671. Waldkirch. In dem Konturverfahren über das Nachlassvermögen des verstorbenen Friedrich Wilhelm Schwörer, Uhrmacher in Waldkirch, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
Donnerstag den 14. Februar 1887,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst anberaumt.
Waldkirch, den 24. Januar 1887.
Will,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Öffentliche Bekanntmachung.

D.188. Mosbach. In dem Konturverfahren über den Nachlass des verstorbenen Landwirts Johann Georg Schney von Schredhof soll die Schlussverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnis beträgt die Summe der noch zu berücksichtigenden Forderungen 2527 M. 15 Pf. und der zur Verteilung verfügbare Massebestand 2226 M. 39 Pf. Mosbach, den 27. Januar 1887. Der Konturverwalter: **K. Vadenburger**.

Künstiges und populäres Kleiderwerk. Wichtig für alle Industriellen und Werkstätten.
Im Verlag von Otto Weisert in Stuttgart erscheint soeben:
Die Metalle ihre Gewinnung u. ihre Verarbeitung
von **A. Ledebur**.
Vollständig in ca. 6 reich illustrierten Hefungen. Preis per Lieferung 50 Pf. Abonnement in allen Buchhandlungen.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe (einschließlich Schulsparkasse).

Die Rückgabe der uns zur Kontrolle vorgelegten Sparbücher erfolgt gegen Auslieferung der ausgestellten Bescheinigungen
am 24. bis einschl. 29. Januar d. J., Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 2-4 Uhr,
im Zimmer Nr. 8 des Rathhauses,
Karlsruhe, den 20. Januar 1887.
Der Verwaltungsrath:
Sauter. C.328.4.

Wir suchen

an jedem, auch dem kleinsten Orte durchaus thätige Haupt- sowie Spezial-Agenten und Inspektoren. Vertreter anderer Versicherungs-Branchen erhalten Vorzug. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. C.390.1.

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich:

Düsseldorfer Punsch-Syrop von Johann Adam Roeder, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preussen.

Vermögensabsonderungen.

D.183. Nr. 752. Konstanz. Die Ehefrau des Konrad Klog, Marie, geborne Bögle von Hauen i Thal, vertreten durch Rechtsanwalt Mariner in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.
Zur mündlichen Verhandlung ist vor Gr. Landgericht Konstanz - Zivilkammer I - Termin auf:
Dienstag den 15. März d. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
bestimmt, was zur Kenntnisnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 27. Januar 1887.
Rothweiler,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Handelregistereinträge.

D.182. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zum Firmenregister:
D. J. 853 Bd. II. Firma D. Ringinger hier. Dem Kaufmann Karl Knöller hier wurde Procura erteilt.
2. D. J. 1128. Firma Adolf Schrad hier. Dem Kaufmann Josef Wochter hier wurde Procura erteilt.
3. D. J. 1242. Firma Eugen Dittelbarth hier. Die Firma ist erloschen.
4. D. J. 1478. Firma G. Gallier hier. Inhaber ist Kunstreifenfabrikant Georges Gallier, dahier wohnhaft. Derselbe ist ohne Ehevertrag verheiratet.
5. D. J. 777 Bd. I. Firma Wilhelm Graf. Die Firma ist erloschen.
6. D. J. 567. Firma Albert Veith hier. Die Firma ist erloschen.
7. D. J. 668. Firma C. Rümelin hier. Die Firma ist erloschen.
8. D. J. 1479 Bd. II. Firma Karl Leonhardt hier. Inhaber ist Speereichändler Karl Leonhardt, hier wohnhaft. Derselbe ist ohne Ehevertrag mit Maria Weber von Bodenheim verheiratet. Das zu Grunde liegende eheliche Güterrecht ist die in Württemberg geltende sog. landrechtliche Erbschaftsgemeinschaft.
9. D. J. 524. Firma H. Söhn hier. Die Firma ist erloschen.
10. D. J. 1149. Firma Johann Fuchs jr. hier. Dem Kaufmann Theodor Kobylinski dahier wurde Procura erteilt.
11. D. J. 1482. Firma C. Rothacker u. Sohn dahier. Inhaber ist Bijouteriefabrikant Louis Rothacker jr., ledig, dahier wohnhaft.
12. D. J. 1480. Firma Fr. W. Eichenlöffel hier. Inhaber ist Speereichändler Friedrich Wilhelm Eichenlöffel, dahier wohnhaft. Derselbe ist mit Christine Margarethe Degler von Ebertrach verheiratet. Nach dem Ehevertrag vom 12. Februar 1883 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 20 M. beschränkt.
13. D. J. 1481. Firma Christian Groppe hier. Inhaber ist Christian Groppe, Fischhändler, hier wohnhaft. Er ist mit Friederike Brimmer von Helfenberg verheiratet. Nach dem Ehevertrag vom 7. November 1878 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 25 M. beschränkt.
14. D. J. 896. Firma Friedrich Greiner hier. Die Firma ist erloschen.
15. D. J. 1369. Firma Hedwig Auerbach hier. Die Firma ist erloschen.
16. D. J. 1483. Firma C. Wed Wwe. hier. Inhaberin ist die

Mittwoch den 16. März 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Offenburg zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden die selben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Offenburg ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.
Offenburg, den 25. Januar 1887.
C. Keller,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

C.396.1. Nr. 909. Donauerschlingen. Nikolaus Reiningger, lediger Landwirt von Thannheim, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beauftragt, als Bevollmächtigter der Landwehr ohne Erlaubnis ausgemindert zu sein, - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf
Freitag den 18. März 1887,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Donauerschlingen zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando dahier ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Donauerschlingen, 26. Januar 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Gähler**.

Berm. Bekanntmachungen.

C.372.1. Nr. 43. Karlsruhe. **Holzversteigerung.**
Aus Großh. Hartwald werden versteigert:
Freitag den 4. Februar,
Abt. IV 19 Jollersau:
400 Stämme Forstl. I., II., III. Kl.,
2 Eichen, 1 Bappel,
34 Ster forlenes Scheitholz und
10 Loose Schlagraum.
Samstag den 5. Februar,
Abt. Spödelwald:
99 Stämme Forstl. II., III. Klasse,
34 Ster forlenes Brigelholz und
1400 Stück forlene Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 4. früh 9 Uhr auf der Friedriehsthaler Allee am Nantenloch-Weopoldshofener Weg, am 5. früh 11 Uhr auf dem Friedriehsthal-Gräbener Weg an der Heglach-Brücke.
Karlsruhe, den 26. Januar 1887.
Großh. Hof- und Jagdamt Friedriehsthal.
von **Marhart**.

Holzversteigerung

aus den Gräf. Douglas'schen Waldungen zu Sickingen, Wabstung Nellingen-Sickingen, mit Vorfrist bis 1. Oktober 1887.
Montag den 7. Februar 1. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf der Heibelsfläche:
33 Eichen I., II. und III. Klasse (0,30-3,21 fm.), 34 Buchene (0,70 bis 1,91 fm.), 210 Ster buchen und eichen Scheitholz, 64 Ster eichen u. gemischt Brigelholz.
Waldhüter Feldmann in Sickingen zeigt das Holz vor. C.384.

Holzversteigerung.

C.388.1. Nr. 196. Die Gr. Bezirksforst Radolfzell versteigert mit achtmonatlicher Zahlungsfrist aus Domänenwaldbesitz A. Brand, Abtheilung Kutterer-Kohlplaz und Pagenbuch, am **Donnerstag, 3. Februar 1. J., früh 9 Uhr, im Gasthaus 3. Krone in Wöhligen**:
9 meist schwache Eichen, 3 Buchen, 1 Linde, 2 sichte Baumstämme und 2 Säglöße; 283 Ster buchene, 15 gemischtes, 7 Nadel-Scheitholz; 244 Ster buchene, 63 Ster gemischtes, 21 Nadel-Brigelholz; 2400 buchene und gemischte Astwellen; 2000 buchene und gemischte Durchforstungswellen u. 5 Loose Schlagraum. - Die Waldhüter Thurner in Schienen und Graf in Wöhligen zeigen das Holz vor.
C.267.3. J.Nr. 1383. Raftatt.

Submission.

Das Garnison-Kazareth Raftatt begehrt die Lieferung nachstehender, in der Zeit vom 1. April 1887 bis Ende März 1888 erforderlichen Gegenstände in Submission, und zwar:
am Montag dem 7. Februar 1887,
Vormittags 10 Uhr
die Lieferung der künstlichen Selterswassers;
am Dienstag dem 8. Februar 1887,
Vormittags 10 Uhr,
die Lieferung der Situatoren, der Fleisch- und Backwaaren, der Weine, des Biers und der Milch.
Die Offerten sind zu den bezüglichen Terminen verschlossen und mit der entsprechenden Aufschrift versehen an das Kazarethbureau einzusenden, wofelbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen und von den Submittenten vor dem Termine zu unterzeichnen sind.
Raftatt, den 14. Januar 1887.
Königliches Garnison-Kazareth.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von besonders benannten Gütern, welche von einem belgischen oder holländischen Dafen zu Schiff nach Frankfurt a. M. (Taunus-, Nassauischer oder Staats-Bahnhof), Frankfurt a. M. (Main-Wefer-Bahnhof), Frankfurt a. M. = Sachsenhausen (Webraer oder Staats-Bahnhof), sowie nach Kassel und von da nach gewissen diesseitigen Stationen befördert werden, kommt mit Gültigkeit vom 1. Februar 1887 ein besonderer „Transit-Tarif“ zur Einführung.
Exemplare desselben können von dem diesseitigen Tarifbureau unentgeltlich bezogen werden.
Karlsruhe, den 27. Januar 1887.
General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1887 gelangen je der 1. Nachtrag zu Teil II des **Mitteldeutschen Verbands-Gütertarifs**, sowie zu den zugehörigen Tarifheften Nr. 3, 4 und 7 zur Einführung.
Durch die Nachträge zu den Tarifheften Nr. 3 und 4 werden u. A. die Stationen Krozingen und Schiltach allgemein in den direkten Verkehr einbezogen.
Soweit durch die zur Einführung kommenden Nachträge Erhöhungen in den bisherigen Frachtsätzen herbeigeführt werden, treten dieselben erst am 1. März 1887 in Kraft.
Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen und das diesseitige Tarifbureau.
Karlsruhe, den 28. Januar 1887.
General-Direktion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Unser Bedarf an Brennholz soll im Submissionswege vergeben werden, und zwar:
1. **Tannen- oder Forstenholz**:
250 für Rauba, 250 für Heidelberg, 130 für Mannheim, 420 für Karlsruhe, 200 für Heuburg, 130 für Freiburg, 130 für Basel, 120 für Wabstung, 200 für Konstanz, 200 für Billingen.
2. **Buchenholz**:
100 Ster für Heidelberg oder Mannheim.
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Brennholz“ versehen bis längstens
Mittwoch den 2. Februar 1887,
Vormittags 10 Uhr,
an die unterfertigte Stelle einzureichen, von welcher auf portofreie Anfrage die Lieferungs-Bedingungen abgegeben werden.
Karlsruhe, den 19. Januar 1887.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-**Magazine**.

Holzversteigerung.

C.337.2. Nr. 74. Die Gr. Bezirksforst Reichen versteigert aus dem Domänenwald „Mühlig“, Schlag 5, bei Reichen, jeweils Morgens 10 Uhr, in der Lunde in Reichen:
Donnerstag den 3. Februar:
Stammholz: Eichen 23 I. Kl. mit 139 fm, 24 II. Kl. mit 47 fm, 17 III. Klasse mit 22 fm; 22 Hainbuchen mit 16 fm, 120 Eichen, 30 Erlen, 3 Birken, 3 Roth- und 2 Weißulmen.
Stangen: 55 Eichen u. 71 Mäzgen.
Nusscheitholz: 30 Ster eichenes und 101 Ster alpenes Papierholz.
Freitag den 4. Februar:
18 Ster hainbuchene, 202 Ster eichenes, 160 Ster gemischtes Scheitholz, 23 Ster hainbuchenes, 158 Ster eichenes, 992 Ster gemischtes Brigelholz.
Samstag den 5. Februar:
50 Stück hainbuchene, 1000 eichene und 16760 Stück gemischte Wellen.
Die Waldhüter Effen in Reichen und Weisenbach in Waghurst zeigen das Holz vor.

Für Bauaufseher.

Ein jüngerer, tüchtiger **Bauaufseher**, welcher im Wasserleitungsfache erfahren ist, Nivellements- und Situationspläne aufnehmen und gewandt zeichnen kann, findet bei unterfertiger Stelle **sofortige** Verwendung. Den Gesuchen sind etwaige Zeugnisse anzuschließen.
Mosbach, den 27. Januar 1887.
Großh. Kultur-Inspektion.

L. v. Tr. C.391.1.

31. I. 7 1/2. II. Ab.
Vortr. m. Schw.

Hervorragendes populäres naturwissenschaftliches Sammelwerk.

Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner. Herausgegeben von Dr. Otto Dammmer, Verlag von Otto Weisert in Stuttgart. Erscheint in Lieferungen à 1 M. 36 prachtvoll und reich illustriert. Abonnement in allen Buchhandlungen.